

EB Bericht des Beratungs- und Behandlungszentrums Niebüll für das Jahr 2019

Das Beratungs- und Behandlungszentrum Niebüll bietet seit vielen Jahren erfolgreich Erziehungs-, Paar-, Familien und Lebensberatung an. Wir unterstützen bei Erziehungs- und Familienfragen, kindlichen Entwicklungsproblemen, in Konflikten oder Krisen, bei Partnerschaftsproblemen oder der Trennung vom Partner. Das Familienleben fordert viele persönliche Fähigkeiten und große Flexibilität. Unsere Beratung hilft Wege zu mehr Zufriedenheit in der individuellen Lebenssituation und innerhalb der Familie zu finden. Die Beratung ist kostenlos, unterliegt der Schweigepflicht und wendet sich an alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Lebensumständen oder Familienform. Im Jahr 2019 war es uns sehr wichtig die Beratungsstelle nach außen zu öffnen und uns dort hinzubegeben, wo die Menschen mit Beratungsbedarf zu finden sind.

1. Besondere Herausforderungen

Das BBZ-Team

Wichtig war, unser relativ junges Team in Bezug auf unterschiedliche Persönlichkeitsstrukturen zu schulen. Hierzu gab es von der Abteilungsleitung Kurzvorträge zu folgenden Persönlichkeitsbildern:

1. Narzisstische Persönlichkeitsstörung/-struktur
2. Zwanghafte Persönlichkeitsstörung/-struktur
3. Zwangsstörung
4. Dissoziale Persönlichkeitsstörung
5. Borderline Persönlichkeitsstörung

Die unterschiedlichen Störungsbilder wurden im Zusammenhang mit Beratungsfällen besprochen und reflektiert, um damit auch professionelle Interventionsmöglichkeiten für Beratungsgespräche zu entwickeln.

Patchworkfamilien

Eine Patchworkfamilie ist eine Familie, bei der mindestens ein Elternteil ein Kind aus einer früheren Beziehung in die neue Familie miteingebracht hat. Entweder bringt die Mutter ihre Kinder mit in die neue Beziehung. Oder der Vater. Oder die Kinder von beiden Elternteilen leben in der Familie. Manchmal leben auch Kinder aus einer früheren Beziehung bei dem Ex-Partner und kommen nur am Wochenende zu Besuch. Oft kommen auch noch gemeinsame Kinder aus der neuen Beziehung dazu. Die "normale" Kleinfamilie, bestehend aus Mama, Papa, Kind ist heute nicht mehr die Norm. Etwa 7-13 Prozent deutscher Familien, so schätzt man, leben heute als Patchworkfamilie zusammen. Genaue Statistiken gibt es nicht.

Patchworkfamilien stellen in ihrer besonderen Vielfalt für das BBZ-Niebüll eine besondere Herausforderung dar. In den Beratungsgesprächen geht es dabei vielfach um folgende Themen:

Geduld

Die neuen Partner sind verliebt und glücklich und möchten vielleicht so schnell wie möglich als neue Familie zusammenleben und das gemeinsame Glück mit den Kindern teilen und genießen. Für die Kinder kann das aber ganz anders aussehen. Die Kinder mussten die Trennung der Eltern verarbeiten, haben einen Verlust erlitten. Sie wünschen sich Stabilität und nicht Veränderung. Deshalb ist es wichtig, dass die Partner keine großen Erwartungen an ein harmonisches Familienleben hegen, sondern ihrem/ihren Kind/ Kindern Zeit lassen, sich an die neue Situation zu gewöhnen. Je älter die Kinder sind, desto länger kann dieser Prozess dauern.

Offenheit

Wichtig ist, Kinder von Anfang an in alle Entwicklungen mit einzubeziehen und nicht zu verheimlichen, dass es einen neuen Partner gibt. Ansonsten besteht die Gefahr, dass sich das Kind außenvor gelassen und im schlimmsten Fall nicht mehr geliebt fühlt. Gemeinsame Aktivitäten können dazu beitragen, dass sich die neuen Familienmitglieder aneinander gewöhnen können. Dabei sollte nicht die Erwartung entstehen, dass der neue Partner sofort von den Kindern geliebt wird. Denn zunächst ist dies für die Kinder ein Fremder, der nun irgendwie zur Familie gehören wird.

Loyalitätskonflikte vermeiden

Für die Kinder gibt es neben dem neuen Partner noch einen leiblichen Vater/eine leibliche Mutter. Wenn die Kinder den neuen Partner mögen, kann dies Loyalitätskonflikten auslösen und sie fühlen sich schuldig gegenüber dem abwesenden, leiblichen Elternteil. Der neue Partner sollte deshalb nicht den leiblichen Vater/die leibliche Mutter ersetzen oder sogar eine bessere Mutter/ein besserer Vater sein wollen. Es ist wichtig deutlich zu machen, dass der getrenntlebende Elternteil weiterhin ein Bestandteil der Familie des Kindes ist.

Geschwisterrivalitäten vermeiden

Wenn beide neuen Partner Kinder haben, bedeutet Patchwork für Kinder immer auch teilen, und zwar sowohl Teilen von materiellen Dingen als auch der Aufmerksamkeit und Zuwendung. Deshalb ist es wichtig, darauf zu achten, dass keine Konkurrenzen entstehen, und sich das eigene Kind nicht plötzlich weniger geliebt fühlt. Das Paar sollte sich frühzeitig in Erziehungsvorstellungen austauschen und sich auf gemeinsame Regeln verständigen. Falls die Kinder des neuen Partners nur an den Wochenenden in der Familie leben, ist es wichtig, dann keine Bevorzugung und Sonderregeln einzuführen. Dies kann bei den Kindern, die dauerhaft in der Familie leben, das Gefühl auslösen, dass die "Gastkinder" mehr geliebt werden.

2. Themenabende /Vorträge

Im Jahr 2019 wurden vom BBZ-Niebüll unterschiedliche Themenabende angeboten.

Themenabend

Tag der Suizidprävention

Pia Kaeschner veranstaltete am 10.09.19 einen Themenabend zum Thema „Suizidprävention“, der mit über 20 Teilnehmern sehr gut besucht war. Der Aktionstag sollte die Bevölkerung dafür sensibilisieren, dass Suizid ein enormes Problem darstellt.

Worum ging es thematisch:

Durch den Info-Tag konnten Warnsignale früher erkannt und Berührungsängste mit diesem Thema reduziert werden. Die Idee war, ein Tabu zu brechen. Viele Menschen haben Suizidgedanken, z.B. in Lebenskrisen wie Trennungen, Verlust eines geliebten Menschen oder bei finanziellen Problemen. Oft sind es Depressionen, die dem Todesgedanken vorausgehen. Es sind solche bedrückenden Gefühle, die in Endlosschleife die Gedanken bestimmen, die in der schweren Phase einer Depression einen Menschen an den Suizid denken lassen können. Die meisten Menschen wollen jedoch nicht sterben, sondern nur anders weiterleben. Ist die Suizidalität krankheitsbedingt, steigt die Selbstmordgefahr. Menschen, die unter Psychosen leiden, süchtig sind oder unheilbar erkrankt, sind am meisten gefährdet. Für Verwandte, Angehörige oder Freunde ist es möglich Warnsignale zu erkennen. Die Frage ist nur, wie man damit umgeht. Hier ist ein sensibler Umgang gefragt. Unmittelbare Hilfe gibt es zum Beispiel beim Hausarzt, aber auch bei der Polizei, beim Notarzt und natürlich in psychiatrischen Kliniken, die rund um die Uhr Ansprechbar sind.

Vorträge über Traumatisierungen

Diese wurden gehalten im FIM Team auf Föhr und auf Sylt sowie dem dortigen BBZ-Team, in einem Psychose Seminar bei den Mürwicker Werkstätten sowie für die Polizei in Niebüll. Es ging inhaltlich darum, die unterschiedlichen Formen von Traumatisierungen auch in ihrem Schweregrad darzustellen, die unterschiedliche Informationsverarbeitung im Gehirn aufzuzeigen, auf den Umgang mit traumatisierten Menschen einzugehen, die unter einer Stressverarbeitungsstörung leiden und insbesondere Menschen in Beratungsfunktion Methoden und Techniken aufzuzeigen, die dazu dienen traumatisierte Menschen zu stabilisieren.

3. Gruppenangebote

Trennungs- und Scheidungskindergruppe

Im Zeitraum vom 30. Oktober bis 11. Dezember 2019 haben sich 6 Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren einmal wöchentlich im Rahmen der Trennungs- und Scheidungskindergruppe getroffen. Die Gruppe bestand aus 4 Jungen und 2 Mädchen. Ziel der Gruppe war es, dass die Kinder lernen, eigene Themen, die sie beschäftigen, zu benennen. Die Kinder hörten einander zu und bekamen mit, was andere in ihrem Alter bisher erlebt haben. Durch den Erfahrungsaustausch wuchs die Gruppe zusammen und Vertrauen wurde aufgebaut. Im weiteren Verlauf war es von großer Bedeutung, dass die Gruppe Verständnis für die eigene Situation und daraufhin Bewältigungsstrategien entwickelte. Dazu gehörte, über Gefühle zu

sprechen und sich beim Auftreten bestimmter Gefühle entsprechende hilfreiche Strategien anzueignen. Im Rahmen von Rollenspielen konnte sich die Zielgruppe in unterschiedliche Situationen hineinversetzen und ihre Bewältigungsstrategien anwenden. Zudem lernten die Kinder ihre Stärken innerhalb von Konfliktsituationen richtig einzusetzen. Als letzten wichtigen Punkt besprach die Gruppe Wünsche und Ziele für die Zukunft und unterschied diese zwischen realistisch und unrealistisch. Von den unrealistischen Zielen wurde sich am Ende des Gruppentreffens verabschiedet. Die Zielgruppe stärkte innerhalb des Kurses ihr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen und entwickelte gemeinsam ihre eigene positive Identität.

Um die Eltern als Erziehungsverantwortliche mit einzubeziehen und zu stärken, fand ein Elternabend zu Beginn des Kurses statt. Ein zweiter Elternabend ist für Ende Januar geplant. Die Treffen finden in den Räumen der Ev. Familienbildungsstätte Niebüll statt, die ausreichend Platz für Rollenspiele und zur Entfaltung geben.

4. Sprechstunde Gemeinschaftsschule Niebüll

Diese wird einmal im Monat für 2 Stunden von der Sozialpädagogin und syst. Beraterin Pia Kaeschner angeboten und ist gut besucht von Schülern, Eltern und Lehrern.

Vermeehrt kamen ältere Schüler im Alter zwischen 14 und 16 Jahren mit folgenden Themen:

- Konflikte mit Mitschülern
- Ängste, Stärkung des Selbstwertgefühls
- Aufbau von Freundschaften
- Mobbing
- gute Überleitung in die Berufsschule hinbekommen

Aber auch Schüler der 5. Und 6. Klassen kamen in die Beratung mit unterschiedlichen Themen wie:

- Aufbau von Freundschaften
- Umgang mit Konflikten
- Einnässen

Es wurden Elterngespräche geführt, mit der Lehrerschaft und der Schulsozialarbeit gab es eine gute Kooperation.

5. Aktuelle Trends

Es ist zu beobachten, dass vermehrt Alleinerziehende die Erziehungsberatung aufsuchen.

Hierzu ein Fallbericht unserer EB

Fall: Eine Klientin (34 J) berichtete, sie komme im Alltag häufig an ihre Grenzen. Sie sei erschöpft, und im Erziehungsverhalten oft verunsichert. Sie lebe mit ihrer Tochter (12 J.) und mit ihrem Sohn (10 J.) allein. Die Klientin habe vor kurzen einen Mann kennengelernt. Noch sei für sie offen, ob sie sich auf eine feste Beziehung wieder einlassen möchte. Mit den beiden Vätern der Kinder teile sie sich jeweils das Sorgerecht. Beide Väter leben in einer neuen Beziehung und haben mit der Partnerin ein Kind. Die Klientin berichtete, dass sie häufig

uneinig in Erziehungsfragen sei und dass es häufig Konflikte bei der Umgangsregelung gebe, besonders mit dem Vater ihres Sohnes. Beide Kinder gehen unterschiedlich mit der Trennungssituation um. Besonders ihr Sohn habe damit Schwierigkeiten. Sie berichtete, dass ihr Sohn Auffälligkeiten im Sozialverhalten zeige. In der Schule habe er Konzentrationsprobleme. Sehr belastend war für die Klientin die plötzliche Erkrankung ihrer Tochter an Diabetes. Neben dem gefüllten und belastenden Alltag suchte die Klientin nach einer geeigneten Arbeitsstelle, die sie wenige Monate später auch fand.

Nach Einzelgesprächen mit der Klientin folgten Gespräche mit ihr und ihrem Sohn. Das auffällige Verhalten ihres Sohnes hatte sich verstärkt. In der Schule war er unruhig, aggressiv, laut und verweigerte sich. Zu Hause wollte er nur noch bei seiner Schwester oder bei seiner Mutter im Bett schlafen. Ganz wichtig war ihm sein "Schnuffeltuch". „Wie ein Baby“, beschrieb ihn die Mutter. Ihr Sohn kam dann allein zur Beratung. Er konnte sich gut auf mich einlassen. In meiner lösungsorientierten Arbeit mit Kindern nutze ich kreative Ideen und Methoden. Wichtig war es zunächst, ihm einen Raum zu geben, indem er zur Ruhe kommen konnte. Ich habe ihn unterstützt, eigene Bedürfnisse zu spüren und sie zu benennen. Wichtig war das Selbstwertgefühl des Kindes zu stärken.

Unterstützend war auch die Teilnahme des Jungen an einem Gruppenangebot für Trennungs- und Scheidungskinder. (im Diakonischen Werk Südtondern)

Es folgten Gespräche mit der Mutter und auch Gespräche zusammen mit seiner Schwester. Ich hatte einen Austausch mit der Klassenlehrerin und der Großmutter. Alle waren bemüht, das Kind in seiner Situation zu unterstützen. Der Vater hatte sich nicht auf ein gemeinsames Gespräch eingelassen.

Die Situation veränderte sich drastisch. Das Kind hatte zunehmend Stimmungsschwankungen. In der Schule und auch zu Hause kam es zu Situationen, in denen er sich selbst und auch andere verletzen wollte. Seiner Schwester gegenüber äußerte er Suizidgedanken.

Zurzeit ist das Kind in einer Kinder- und Jugendpsychiatrie. Ich habe weiterhin Gespräche mit der Mutter und auch mit der Schwester, für die die Situation sehr belastend ist.

6.Herausforderungen/ Zielsetzungen für das Jahr 2020

1. Die Öffnung der Beratungsstelle über bedarfsorientierte Angebote und gezielte Öffentlichkeitsarbeit.
2. In den Teamrunden gibt es neben aktuellen Themen eine gute Schulung der Mitarbeiter des BBZ zu unterschiedlichen Persönlichkeitsstrukturen.
3. Die Gestaltung von Diakonie Gottesdiensten in Kooperation mit der Kirchengemeinde in Niebüll
4. Krisenbewältigung in Bezug auf die Corona Pandemie (Ressourcenorientierung, Stabilisierung, Förderung von Selbstwirksamkeit
5. Erstellung von themenbezogenen Podcasts
6. Kooperationsangebote für die Kitas
7. Unterschiedliche Themenabende für die Allgemeinbevölkerung in Niebüll und in Leck

Alexandra Mrosek

Niebüll, den

Abteilungsleitung